

黑佛

Die Rückkehr des Schwarzen Buddha

Ein Film von Ron Eichhorn

d.i.e.
film gmbh

Coproduktion d.i.e.film.gmbh, in Zusammenarbeit mit VISUAL TOP,
Shanghai, mit dem ©ZDF, gefördert durch den FilmFernsehFonds Bayern

d.i.e.
film gmbh

www.d.i.e.film.gmbh.de



d.i.e.
film gmbh

d.i.e.
film gmbh

Die Rückkehr des Schwarzen Buddha

Ein Film von Ron Eichhorn

Coproduktion d.i.e.film.gmbh, in Zusammenarbeit mit VISUAL TOP,
Shanghai, mit dem ©ZDF, gefördert durch den FilmFernsehFonds Bayern

Die Rückkehr des Schwarzen Buddha

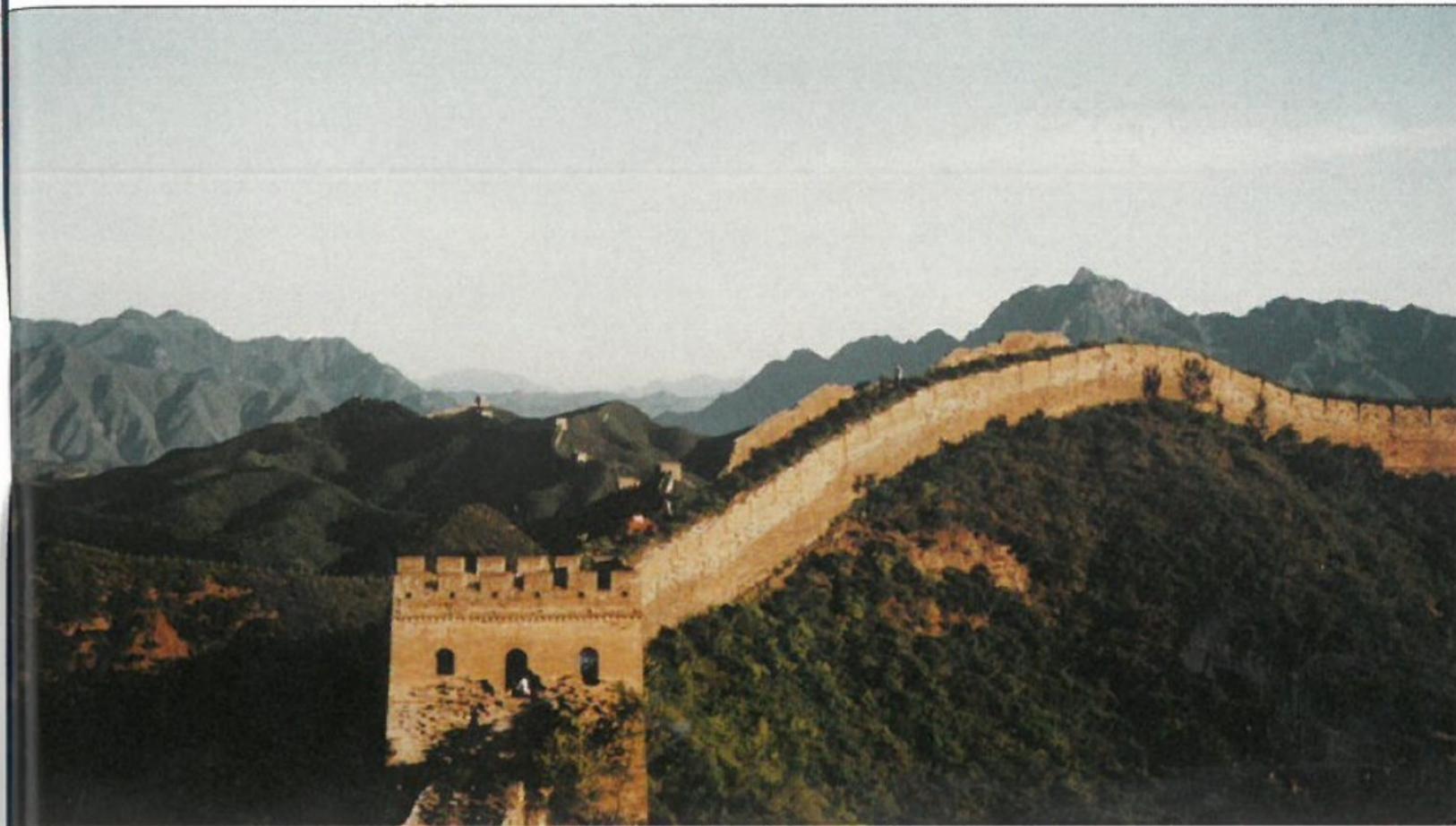
Eine legendäre schwarze Buddhastatue steht im Ruf, das Schicksal offenbaren zu können – allerdings auch, einem unrechtmäßigen Besitzer Unheil zu bringen. An solche Legenden glaubt der Abenteurer Nick nicht. Er entreißt chinesischen Gangstern die wertvolle Antiquität, um sie jenseits der Chinesischen Mauer auf eigene Faust zu verkaufen, und lockt seinen in Deutschland lebenden Zwillingbruder Max (in einer Doppelrolle Sebastian Koch) nach Shanghai, um die Verfolger abzulenken. Nur mit knapper Not und der Hilfe eines wundersamen chinesischen Doktors (Fu Yi Luo) kann der sich gerade noch aus den Fängen des chinesischen Syndikats retten und findet zu Nicks Freundin Su (Fu Chong). Gemeinsam begeben sie sich auf die Suche nach dem „verlorenen“ Bruder, dicht gefolgt von den Gangstern. Su und Max verlieben sich ineinander.

Doch zwischen ihnen steht immer noch Nick und der Fluch des legendären Schwarzen Buddha, der Unheil über alle bringen wird, solange er nicht an seinen Standort, in einem Kloster, zurückgebracht ist.



Eine Brücke zwischen Deutschland und China

München – Shanghai: dazwischen liegen Welten. Allen Beteiligten – voran Regisseur Eichhorn, Produzent Aselmann und Redakteur Elschot (damals noch ZDF, heute Network Movie) war klar, dass man sich mit diesem ersten deutsch-chinesischen Filmprojekt auf ein Abenteuer einlässt. Unbekanntes Terrain betreten würde, sich auf fremde Formen der Verständigung würde verlassen müssen. Dazu Produzent D.U. Aselmann: „Natürlich gab es Verträge und Vereinbarungen. Aber versuchen Sie einmal, eine von chinesischen Behörden verfasste Drehgenehmigung in deutsche Sprache bzw. Rechtsverbindlichkeit zu übersetzen – unmöglich! Wir mussten uns auf das Wort unserer chinesischen Partner (Visual Top) verlassen. Wir wollten nicht einfach nur in China als Kulisse drehen, sondern mit den chinesischen Partnern, in chinesischen Produktionsverhältnissen arbeiten. Dieser für eine kleine unabhängige Produktionsfirma schon gewaltige Kraftakt war nur möglich mit Ron Eichhorn, der dieses Abenteuer mit initiiert hat, sowie mit meinen Partnern vom ZDF-Fernsehspiel, Reinhold Elschot und Hans Janke. Jetzt, wo daraus ein für das Deutsche Programm wirklich





außergewöhnlicher Film entstanden ist, können wir ein bisschen stolz darauf sein, dieses Abenteuer gemeinsam – gegen so manche Warnungen und Bedenken, die von außen kamen – gewagt und so eine Brücke geschlagen zu haben. Die chinesischen Kollegen haben ja auch gerne mit uns gearbeitet.“



Für Ron Eichhorn und seine deutschen Mitarbeiter war die Professionalität der chinesischen Crew, die sich als mindestens so effektiv herausstellte wie in Europa, eine Überraschung. Hinzu kam das große Talent zur Improvisation. Denn das Wort ‚Nein‘ rangiert in China nahe am „Gesichtsverlust“. In 61 Drehtagen – in Shanghai, auf dem Li-Fluss, der Provinz Guilin, an und auf der Chinesischen Mauer sowie in Peking (nur vier Tage wurden in München gedreht) – wurden aufwändige Szenen gedreht und Strecken zurückgelegt, wie das in Europa kaum möglich gewesen wäre. Allein drei Nächte lang wurden in einem chinesischen Dorf zwei LKW-Ladungen Feuerwerk für eine Actionszene gezündet. Die ganze Bevölkerung war in die Aufnahmen involviert.



Für den deutschen Hauptdarsteller Sebastian Koch war die fehlende Privatsphäre die gewaltigste Umstellung: „Man kommt aus dem chinesischen Treiben nie heraus. Alles ist öffentlich: tagsüber, nachts – kein Ausweg aus

dem ständigen Lärmen, nirgendwo ein Ort der Ruhe. Es knallten da einfach zwei Kulturen aufeinander, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Mir wurde klar, dass ich die Chinesen nicht ändern kann, also musste ich mich umstellen. Ich musste lernen, die Ruhe, den ruhigen Ort, in mir selbst zu finden, das heißt in all dem Lärm um mich herum, mich zu konzentrieren und meine Arbeit zu machen.

Anfangs spielten auch wirtschaftliche Aspekte eine Rolle, in China zu produzieren. Nach den ersten Recherchen vor Ort war jedoch schnell klar, dass Qualität und Professionalität ihren Preis haben – auch in China. So wurde der Film mit 3,4 Mio. DM eines der teuersten Projekte des ZDF, wobei der FFF Bayern d.i.e.film.gmbh mit 884.000 DM großzügig unterstützte. – Aselmann: „Mit diesem relativ hohen Budget ist der





Film freilich immer noch eine Low-Budget-Produktion, gemessen am ästhetischen, logistischen und synchrontechnischen Aufwand. Das war nur möglich, indem alle Beteiligten große Abstriche an ihren sonst üblichen Alimentati-

onen machten, auch die deutschen Nebendarsteller, die für einige Drehtage mehrere Wochen in China blieben. Aber diese Erfahrung hat sich für alle gelohnt.“ – „Deshalb wird das ZDF diesen Film natürlich auch auf einem besonderen Sendeplatz zeigen.“

(Reinhold Elschot)

Ron Eichhorn ist einer der international gefragtesten Werbefilmer (u.a. für Telekom, Mercedes-Benz, Volvo, Audi, DEA). Auch seine Videoclips, zum Beispiel für die Bingo O' Boys, wurden populär und preisgekrönt. Dieter Ulrich Aselmann produzierte vor vier Jahren bereits dessen Debutfilm „Amerika“, der für den Grimmepreis nominiert wurde. Für seinen zweiten Spielfilm hat er sich viel Zeit gelassen:

Ron Eichhorn





„Ich konnte in der Werbung eine Menge Erfahrungen sammeln, die sich jetzt auszahlen. Für einen Spielfilm möchte ich wirklich voll und ganz hinter dem Projekt stehen können – von der ersten Idee bis zum Titelabspann.



Insofern kam mir dieses Projekt sehr entgegen, es trägt absolut meine Handschrift, und dafür habe ich beinahe zwei Jahre daran gearbeitet.“ Und zu seinen Erfahrungen in China: „Es hat zunächst einige Zeit gebraucht, die eigenen Vorstellungen Menschen mit einer anderen Sprache, Kultur und Arbeitsauffassung zu vermitteln. Es dauerte eine Zeit lang, bis man überhaupt draufkam, wo denn nun die Missverständnisse lagen. Aber der Enthusiasmus und Einsatz der Chinesen waren wirklich toll, man konnte solange arbeiten, bis es richtig war. 61 Tage durchgehend.“ Wie hast Du Dich denn mit den Darstellern und der Crew verständigen können? – „Sehr hilfreich waren die Übersetzer, die ja nicht nur dolmetschen, sondern die Intuition meiner Regieanweisungen vermitteln mussten. Und dann war natürlich Lu Yue als Kameramann ein absoluter Glücksgriff.

Mit ihm konnte ich mich auf Französisch verständigen, vor allem aber kommt er meinem Bedürfnis nach großen, epischen Stimmungen sehr entgegen. Insofern sprechen wir die gleiche Sprache. Ich wollte einen Film machen, der sich Zeit nimmt für Gefühle und Bilder. Eigentlich ist der Film großes Kino, und das war so nur in China möglich: mit seiner Landschaft, der – für uns – immer noch großen Fremdheit, der Begegnung zwischen Menschen aus völlig verschiedenen Welten.“

Kameramann **Lu Yue** stammt aus China, kennt die amerikanische Filmindustrie aus eigener Erfahrung und arbeitete einige Zeit in Paris. Er arbeitete mit den bedeutendsten chinesischen Filmemachern, die den Ruf des chinesischen Films bis nach Europa und Amerika trugen. So wurde **Lu Yue** für den Spielfilm „Shanghai Triad“ (von Zhang Yimou) sogar für einen Oskar nominiert (Beste Kamera). Sein erster Spielfilm unter eigener Regie, „Herr Zhao“, wurde auf dem Filmfest in Locarno mit dem „Goldenen Leoparden“ ausgezeichnet.



Sebastian Koch



Sebastian Koch

hat mit bedeutenden deutschen Regisseuren gearbeitet, darunter Nico Hofmann („Der Tod kam als Freund“), Peter Schulze-Rohr („Der Mann mit der Maske“), Matti Geschonnek („Der Rosenmörder“), Diethard Klante („Schwarzes Blut“, „Hollister“), Lars Kraume („Der Mörder meiner Mutter“). Er war in den Kinofilmen „Transit“ und „Flirt“ zu sehen und spielte sich spätestens mit der Rolle des Andreas Baader in Heinrich Breloers „Todesspiel“ in die Riege der begehrtesten Schauspieler in Deutschland. Die Rückkehr des Schwarzen Buddha bedeutete nicht nur wegen der besonderen Umstände in China eine große Herausforderung für den vielseitig begabten Schauspieler – schließlich stellt er in einer Doppelrolle Zwillingbrüder mit gegensätzlichen Charakteren dar. Dazu S. Koch: „Die unterschiedliche Haltung der beiden zum Leben darzustellen – das war die Herausforderung. Der eine, Max, ist zunächst eher schüchtern, ängstlich, ein verschlossener Typ, sein Bruder hingegen ein unerschrockener, charmanter Draufgänger. Das spielt sich nicht einfach in Gut-und-





Böse-Schablonen. Je weiter die Reise führt, um so mehr gleichen sie sich, innerlich, einander an. Diesen Prozeß zu spielen, war der Reiz an der Doppelrolle.“ – Manchmal sieht man Euch beide gemeinsam in Aktion, ungedoubelt, wie, bitteschön, geht denn das? – „Tja, der Trick ist verblüffend – wird aber nicht verraten.“ Und die Liebesszenen mit Fu Chong, ihr versteht einander doch mit keinem Wort? – „Richtig, wir mussten und wollten uns also nur auf unsere schauspielerische Intuition verlassen. Zwar kannte ich die Übersetzung ihres Textes, der lief im inneren Ohr immer mit, man findet aber im Chinesischen gar keinen Anhaltspunkt, oder das Stichwort für den eigenen Einsatz. Das bedeutete, noch intensiver dem anderen zuzuhören, ihn zu beobachten, sich in ihn hineinzufühlen und hineinzudenken.“

–

Fu Chong (Su) wurde über eine populäre Arztserie in China bekannt. Dass sie Schauspielerin werden wollte, war ihr schon als Kind klar. Doch zunächst studierte sie





Musik in Shanghai. Erst danach wechselte sie zur Schauspielerei. Für die Rolle Su wurde sie in aufwendigen Castings ausgewählt. Sebastian spielt auf Deutsch – Fu Chong Chinesisch, war das schwierig? – Fu Chong: „Oft braucht man keine Stichworte. Ein Blick, eine bestimmte Haltung genügten. Es hat große Freude gemacht, mit ihm zu spielen.“ – Hast Du Unterschiede bemerkt zu chinesischen Regisseuren? „Ron ist vielleicht sorgfältiger und genauer in seiner Regiearbeit, aber das liegt eher am persönlichen Stil.“ Träumt eine chinesische Schauspielerin von einer internationalen Karriere, vielleicht in Hollywood? – „Ich werde sicher einmal ins Ausland reisen, natürlich um Deutschland kennenzulernen, Paris und auch Hollywood. Aber mein Ziel ist es, hier in China so gut wie möglich zu werden.“ – Glaubst Du an magische Kräfte, wie sie in der Geschichte vom Schwarzen Buddha ausgehen, kann sich ein chinesisches Publikum in dem Film wiederfinden? – „Natürlich ist nicht alles so, wie in Realität, der Film ist eine Legende, aber sein Herz ist wahr. Und natürlich glaube ich an die Kraft Buddhas, Menschen zu verändern.“

Der Klang Chinas

Auch die Musik sollte eine Brücke zwischen Europa und China schlagen. Komponist An Dong lehrt als Professor Komposition in Shanghai und hat bereits zahlreiche Filmmusiken für chinesische und Hongkong-Filme komponiert. In seiner emotionalen Komposition mischen sich chinesische mit europäischen Motiven und Melodien – eingespielt von den Musikern des Symphonie Orchestras Shanghai und Instrumentalisten, die auf original chinesischen Instrumenten spielen. Für die aufwändige Synchronisationsarbeit wurde Spezialistin Dagmar Preuss engagiert. Sie wählte aus ganz Deutschland chinesische Synchronsprecher aus, die dem Charakter der chinesischen Schauspieler entsprechen, und ihren chinesischen Akzent ins Deutsche authentisch einbringen.

Besetzung

Max/Nick Sebastian Koch **Su** Fu Chong **Feng** He Yu **Dr. Wang** Fu Yi Luo **Meister** Wei Qi Ming **Keller** W.-D.Berg **Messerklinger** Hans Peter Hallwachs **Dicker Chinese** Hu Rong Hua **Xing** Chen Jian **Junger Mönch** Li Ji Wen

Mann mit Buddha Yang Qi Chang **Christine** Sophie von Kessel **Antiquitätenhändler** Tao You **Schultz** Gerald Alexander Held **Kommissar Spiess** Josef Hanneschläger **Kollege des Kommissars** Stefan Born **Mutter des tauben Jungen** Esther Hausmann **Tauber Junge** David Enkelmann u.v.m.



Stab

Drehbuch und Regie Ron Eichhorn **Produzent** Dieter Ulrich Aselmann **Redaktion** Reinhold Elschot **Herstellungsleitung** Patrick Zorer **Line Producer** Jane Wang, Yu Bai Yang **Produktionsleitung** Ssu Pawlitzki, *Peter Dörfler* **Filmgeschäftsführung** Luzia Brunner **ZDF-Epl** Eberhard Rauch **Dramaturgie/Casting Deutschland** Daniel Philippen **Aufnahmeleitung** Feng Yao Jun, Yang Guanglong **Motivaufnahmeleitung** Yin Akou



Aufnahmeleitungsassistentz Wang Yifei, *Benjamin Doelfs* Produktionskoordination Cheng Wei, *Gabriele Friedel* Bookkeeper Wang Lan Ting Produktionsassistentz Michael Wang, Ge Nairong Produktionssekretär Ding Zeng Assistentin des Produzenten Eva Gabelsberger 1. Regieassistentz Wolfgang Groos 2. Regieassistentz Zhao Tongguang Übersetzer Wang Chao, Yanhong Wheeler, Seraph Zang, Chen Hong Skript/Continuity Nicole Fliege Kamera Lu Yue Kameraoperator Li Dahai, *Matthias Schmettau* Kameraassistentz Zheng Yi, *Peter Mathes* Kamera-Bühne Wang Min, Xu Fusen, *Till Treutler* Material-Assistentz Chen Jie, *Alexander Nagy* Video-Operator Yang Xiangbin *Standfotografie* Christian A. Rieger Ton Wu La La, *Quirin Böhm* Tonassistentz Hou Xiaohui, Wang Zhe, Li Wen, *Michael Vetter* Szenenbild Au Bin, *Michael Köning* Ausstattungsassistentz Xu Feng Requisite Zhang Haixin, *Manfred Mayer*, *Kerstin Grossmann* Requisitenassistentz



Yang Dingwei, Wang Ligen **Kostüm** Xiong Huiqiong, *Sylvia Risa* **Garderobe**
Wang Lifang, *Sabine Staudt* **Maske** Ming Xiaomei, *Babette Bröseke, Samira Bahlaovane-Marger* **Maskenassistentz** Wu Min Yan **Licht** Wang de Xiang, *Josef Wollinger*
Beleuchter Wang Xing Long, Wang Wen Long, Wang Sheng Huai, Xie Bo, Xie Tao,
Zhang Xiao Zhen, Zhou Yuan Qing, Wang Sheng, *Nicolaus Pirchner, Oliver Lembke*
Stuntkoordination Li Guo Min **Fahrer** Xia Wie Yi, Xu Jun, Ji Bin Rong, Wang
Zhen Fa, Xie Yingqing, Wang Lan Jin, Wie Da Qiang, Zhou Lian Sheng, Zhu Yunsheng,
Zhu Ge Yi Wen, *Tobias Bräuhhaus, Michael Junge* **Catering** Dong Weijun, Xu
Yipin, Dong Lindi **Schnitt** Andreas Herzog **Schnittassistentz** Jochen Retter,
Nick Goodwin **Lichtbestimmung** Biggi Klier **Musik** An Dong **Synchronisation**
Dagmar Preuss **Aufnahmeleitung** Synchron Karin Hoppe **Mischung**
Michael Stecher **Kameraequipment/Kopierwerk/Licht** ARRI **Filmmaterial**
KODAK, 35 mm

Kursiv – nur für Dreharbeiten in Deutschland, alle anderen für Deutschland und China



Impressum

d.i.e.film.gmbh

© d.i.e.text.edition/d.i.e.film.gmbh/Nr. 7

Zentnerstraße 42, 80796 München

Telefon (089) 27 77 71-0

Fax (089) 27 77 71-77

E-Mail d.i.e.film.gmbh@t-online.de

Internet www.d.i.e.film.gmbh.de

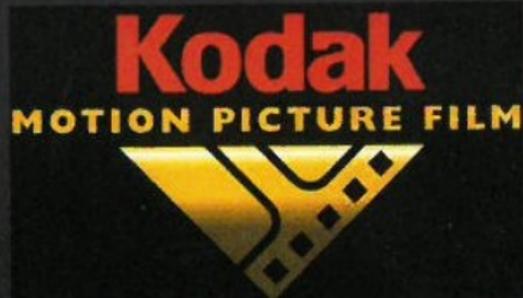
d.i.e.
film gmbh

Texte Daniel Philippen Gestaltung Kreider Design, München Fotos Wolfgang Groos, Ssu Pawlitzki, Christian A. Rieger und Originalfilmausschnitte Druck Götz Druck GmbH, München

Nachdruck zum Zwecke von Presseveröffentlichungen erlaubt. Bilder sind zu beziehen über die Bildredaktion ZDF. Infos auch unter www.d.i.e.film.gmbh.de

音响工厂

BEI GROSSEN EREIGNISSEN
STEHEN WIR MEISTENS
UNAUFFÄLLIG AM SCHLUSS
DES ABSPANNNS.



Professional
Motion Imaging

KODAK GMBH
Geschäftsbereich Professional Motion Imaging
70324 Stuttgart · www.kodak.de

Die Rückkehr des Schwarzen Buddha



Done with

ARRI
FILM & TV